

Suhl, 03.03.2011

Über den Tellerrand geschaut

Wer möchte diese Frauen nicht kennenlernen ? Nun, persönlich kann man sie jeden Mittwoch in der Jugendschmiede in Suhl treffen. Aber es ist demnächst auch möglich, ihr Kochbuch zu kaufen – just mit dem Titel: Über den Tellerrand geschaut. Wer sind diese Frauen ? Da ist Maria aus Brasilien (siehe Bild), Galina aus Bulgarien, Swetlana aus Kasachstan, sie kommen aus Kirgistan, Armenien, der Türkei und auch aus Thüringen. Sie leben in Suhl, Zella-Mehlis und Schleusingen. Als ich sie besuchte, saßen sie zusammen in ihrem kleinen Kochstudio in der „Jugendschmiede“, einem Suhler Jugendklub und schwatzten und lachten lauthals durcheinander. Sie haben sich kennen-, achten und schätzen gelernt in einem Projekt, das Annette Weidemann, unsere Suhler Galeristin, gemeinsam mit der Volkshochschule auf den Weg gebracht hat.

Ihre Idee war: Gemeinsam Kochen als ein einfaches Mittel, Frauen verschiedener Nationen zusammen zu bringen. Sie kennt viele ausländische Frauen in Suhl, auch etliche junge, die nur wenig Kontakte haben und deren Leben sich zumeist nur um die Familie und die eigenen vier Wände dreht. Am Ende sollte ein Nationalitätenkochbuch entstehen, das die Frauen selbst hergestellt haben.

So war das Ziel des Projektes, Frauen als aktiv Teilnehmende und Gestaltende zu gewinnen und gemeinsam etwas Kreatives zu entwickeln. Sich regelmäßig treffen, kochen, Geschichten erzählen, sich auszutauschen und zu lernen, sich zu beraten und zu helfen. Solidarisch zu leben.

Das Projekt kam schwer in Gang, denn es fehlte wie immer am Geld. Aber dann hatte es viele Partner, so u.a. die Volkshochschule, die Stadtverwaltung Suhl sowie die CCS – Galerie. Finanziert wurde das Ganze über ESF-Mittel.

Erfahrungsgemäß entfalten meist Projekte die größte integrative Wirkung, wenn Einheimische und Zugewanderte zusammenarbeiten. Auf diese Weise werden Sprachprobleme überwunden und gemeinsame Ziele erreicht. Durch die Gemeinschaftsarbeit entwickelt sich auf beiden Seiten ein Verständnis für die jeweils andere Lebensumgebung. So sind neue Freundschaften entstanden. Es bleibt zu hoffen, dass die Gruppe sich auch in Zukunft trifft, wenn das Projekt nun abgeschlossen ist und kein Geld mehr fließt. Als ich die Frauen besuchte, gab es viele Fragen und Probleme, die die Frauen an mich richteten. So z. B. die Bitte, nicht nur eine geringfügige Beschäftigung ausüben zu müssen, sondern eine „richtige“ Arbeit mit Arbeitsvertrag. Oder die Frage von Galina, die schon mehrere Jahre in Deutschland lebt, ob sie eine Chance auf Anerkennung ihres Ingenieurabschlusses hat. Oder nehmen wir Bistra aus Bulgarien. Sie ist von Beruf Kunst-Beraterin für Sozialarbeit. Aber sie darf ihr Wissen, Können und ihren unerschütterlichen Optimismus leider nicht in Arbeit umsetzen. Aber sie sagt: Ich glaube, dass jede Persönlichkeit eine schöpferische Energie besitzt, dass man

Öffnungszeiten:

Mo – Fr .8:00 – 16:00

oder nach Vereinbarung

sich auch nur dann mit dem Sinn des Lebens und mit dem Glück fest verbinden kann, wenn man diese Energie wieder entdeckt.“ Manchmal geht das nicht allein, braucht man/frau Hilfe und Ermunterung.

Diese Frauen sind nicht allein, sie entdecken sich und geben sich Halt, Zuversicht und Energie. Ich wünsche ihnen und allen Frauen, dass gemeinsames Erleben und Tun uns Kraft und Mut gibt, selbstbewusst Chancen wahrzunehmen und in dieser Welt sozialer und solidarischer zu leben.

Ina Leukefeld